

Anlage 1



Pädagogische  
Hochschule Weingarten



**Die Vielfalt schulischer  
Angebote gestalten**  
Stadt Ravensburg

24. April 2010  
Margret Ruep

## Gliederung



1. Verfassungsrechtliche Grundlagen von Bildung und Schule
2. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus internationalen Vergleichsstudien
3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

## 1. Verfassungsrechtliche Grundlagen von Bildung und Schule (Grundgesetz)

Art. 2 (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Art. 3 (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Art. 6 (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

Art. 7 (1) Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates.

3

## 1. Verfassungsrechtliche Grundlagen von Bildung und Schule (Landesverfassung BW)

Artikel 11

- (1) Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung.
- (2) Das öffentliche Schulwesen ist nach diesem Grundsatz zu gestalten.

4

## 2. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus internationalen Vergleichsstudien

### **Bildung als internationale Aufgabe mit internationalen Vereinbarungen, die national-regional-lokal umzusetzen sind („Glokalisierung“):**

- 1987: Verpflichtung zur Nachhaltigkeit mit ökonomischer, ökologischer und sozialer Ausgewogenheit (Brundtlandreport).
- 1996: Verpflichtung zu den Zielen der ‚UNESCO Task Force on Education for the Twenty-first Century‘ und zu den hier festgelegten ‚vier Pfeilern für lebenslanges Lernen‘ (Jacques Delors):
  - Learning to know.
  - Learning to do.
  - Learning to live together.
  - Learning to be.
- 2000 DAKAR-Erklärung der Bildungspolitiker der UN für eine Bildung für alle weltweit.
- 2005 bis 2014: UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

5

## 2. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus internationalen Vergleichsstudien

### **PISA-Ergebnisse seit 2001 (Aussagen der Fachexperten/PISA-Konsortium 2001 und 2004):**

- Tendenziell schwache Leistungsergebnisse.
- Schwächere wie besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden nicht hinreichend gefördert.
- Große Leistungsunterschiede zwischen den Bundesländern.
- Signifikant hohe soziale Benachteiligung. Das gegliederte Schulsystem verstärkt dies.
- Auffallend instruierender, lehrerzentrierter, fragend entwickelnder Unterrichtsstil mit der Vorstellung, man habe es mit homogenen Gruppen zu tun, die im Gleichschritt zur gleichen Zeit den gleichen Stoff lernen.
- Keine Tradition hinsichtlich empirischer Studien und Rechenschaftslegung der Schulen in Deutschland.
- Von-oben-nach-unten-Steuerung des Bildungssystems mit dem Effekt, dass Einzelschulen sich nicht verantwortlich fühlen für die Leistungsergebnisse ihrer Schülerinnen und Schüler.

6

## 2. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus internationalen Vergleichsstudien

**Prof. Dr. Jürgen Baumert / Max Planck-Institut für Bildungsforschung am 15. April 2010 (FAZ)**

- „Die soziale Herkunft wirkt immer mit“.
- „Kinder aus bessergestellten Familien beginnen die Schule mit einem großen Startvorteil“ (Matthäuseffekt: „Wer hat, dem wird gegeben“).
- Kinder aus bessergestellten Familien werden bei der Notengebung „ungewollt bevorzugt“ („bei gleicher Leistung, gleicher Anstrengungsbereitschaft und gleicher Mitarbeit im Unterricht“).
- Zu 72 % beziehen sich die Noten beim Übergang GS-Weiterführende Schule auf die fachliche Leistung, zu 28 % auf die soziale Herkunft.
- Bei Wahl der Eltern für das Gymnasium ohne GY-Empfehlung geht das bei zwei Dritteln der Schülerinnen und Schüler gut („risikofreudige Eltern“).
- „Angehörige oberer Schichten haben eine dreimal höhere Chance, aufs Gymnasium zu kommen, als die unteren“ (bei gleicher Leistungsfähigkeit).

7

## 3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

### **Funktion der Schule in einer Gesellschaft?**

- Soziale Integration?
- Selektion? „Wir sind in Deutschland auf Noten fixiert, weil wir ständig Kinder aussortieren“ (Hans Brügelmann) – entspricht einer derzeit sich verstärkenden sozialen Schere und fortschreitenden sozialen Ungleichheit (Sinus-Milieu-Studie 2009, Vermögensverteilung, Armutsbericht usw.); die Fehlprognosen liegen zwischen 30 und 40 %.
- Chancengleichheit?
- Leistung, Training dauerhafter Leistungsbereitschaft?
- Bildung? – Qualifikation? – Kompetenzerwerb?
- Tradierung nationaler Kultur in einer globalen Welt?
- ....

8

### 3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

#### **Die ideale Schule / GEOWISSEN 3/2009**

- Vorbild „Bildungshaus“ BW.
- Ziel: nicht Einheitsschule, sondern Vielfalt.
- Wechsel von Unterrichtsformen und Arbeitsweisen (auch Frontalunterricht).
- Aufmerksamkeit durch Überraschendes.
- Kooperative Lernformen (Kinder lernen ausgezeichnet voneinander) – besonders geeignet für heterogene Gruppen.
- Emotional gutes Klima (stärkt Eigenmotivation).

9

### 3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

#### **„Mr. PISA“ - Andreas Schleicher auf die Frage nach der idealen Schule nach all den Studien:**

- Wohnortnähe (das soziale Umfeld ist wichtig).
- Individuelle Förderung („Stärken stärken“ – wie in Finnland).
- Vorbildliche Lehrerverkooperation – wie in Japan.
- Mut zu klarer Leistungsperspektive – wie in England.
- Lust am Diskurs und Lob der Fehler – wie in Israel.
- Vernetzung von Kindergarten und Grundschule – wie in Norwegen.
- Viel und gute Unterstützung, wo sie gebraucht wird – wie in Kanada.
- Hohe Verantwortung an die Schülerinnen und Schüler übergeben – wie in Belgien.
- Wertschätzung der musischen Fächer – wie in Deutschland.

10

### 3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

#### **Ergebnisse eigener Praxis und Forschung für gelingenden Unterricht und erfolgreiche Schullaufbahn (1985-1997):**

- Leistungsorientierung in einem wertschätzenden Klima.
- Schüler/innen zur größtmöglichen Eigenverantwortung anleiten, Lernsituationen dafür anbieten.
- Klare Zielorientierung: Verbindung von vorgegebenen und eigenen Zielen (Zielvereinbarungsgespräche mit SchülerInnen) – ein Erfolgsmodell im Konzept „Haus des Lernens“ von Peter Frattton.
- Gemeinsame Schuljahresplanung mit den SchülerInnen (dadurch können SchülerInnen eigene Ziele einbringen und Projekte vorschlagen)
- Ein Mix von Lehr-Lern-Formen, Regelmäßige Gespräche über das Lernen (Wie lerne ich?, Wer oder was hilft mir dabei?, Wie kann ich meine Ziele erreichen? usw...)

11

### 3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

#### **Ergebnisse eigener Praxis und Forschung für gelingenden Unterricht und Schule:**

- Besonders erfolgreich sind alle Formen kooperativen Lernens (insbesondere für heterogene Gruppen), z. B. LdL/Lernen durch Lehren, Cooperative Learning/CL, Wechselseitiges Lehren und Lernen/WELL.
- SchülerInnen lernen von und durch SchülerInnen sehr intensiv, sie brauchen gleichaltrige Rollenvorbilder.
- Lernfördernde Jahresprojekte (Theater, Musik, Kunst, an außerschulischen Lernorten, Kooperationen mit anderen Schulen oder Einrichtungen); fächerübergreifende, interdisziplinäre Projekte; Austausch mit anderen Ländern.
- Notenfreies Lernen zu bestimmten Zeiten.
- Teilnahme an Wettbewerben.
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern – Unterrichtsbesuche/Beratungsgespräche/Zielgespräche.

12

### 3. Mögliche Lösungsansätze für gelingendes Lernen

#### „Gute“ Lehrerinnen und Lehrer/Aussagen aus GEOWISSEN 3/2009: Das Schönste ist...

- ...wenn Kinder etwas Neues lernen und begeistert davon berichten...
- ...die Freude am Experimentieren weiterzugeben..
- ...die Möglichkeit zur Authentizität...Denn Schüler fordern wahrhaftige Begegnungen ein...
- ...wenn ich morgens schon in strahlende Kinderaugen schaue und weiß, es geht den Schülern gut...

13

### Gute Schule ist diejenige...

...die Chancengleichheit und Leistungsorientierung optimal miteinander verbindet und die als soziale Gemeinschaft von Erwachsenen und unterschiedlichsten Kindern und Jugendlichen anregende Lernumgebungen anbietet, in denen voneinander und miteinander zielorientiert und selbstverantwortlich gelernt, gearbeitet, gespielt, gelacht und gefeiert wird und in der jeder Einzelne seine Talente entfalten kann.

14



**Herzlichen Dank!**

